

m41 Pelosol und Braunerde-Pelosol aus toniger Fließerde aus Unterjura-Material
Verbreitet auftretende Böden

Bodenformgruppe	m-D09	
Flächenanteil	50–70 %	
Nutzung	Grünland, stellenweise Acker und Wald	
Relief	schwach und mittel geneigte Hänge im Verbreitungsgebiet des Unterjuras	
Bodentyp	mittel tief entwickelter Pelosol und mittel bis mäßig tief entwickelter Braunerde-Pelosol	
Ausgangsmaterial	tonige Fließerde (Basislage) über Ton- und Mergelstein des Unterjuras, stellenweise mit geringmächtigem Rest der Decklage	
Bodenartenprofil	Lu–Tu3,Gr0–2	0–3 dm
	Tu2–Tl,Gr1–3	8–>10 dm
	^m,^t	
Karbonatführung	stellenweise unterhalb 4 dm u. Fl.	
Gründigkeit	mäßig tief bis tief, Unterboden mäßig durchwurzelbar	
Waldhumusform	mullartiger Moder bis typischer Moder	
Humusgehalt	Oberbod. LN	mittel humos bis stark humos
	Unterboden	humusfrei
Bodenreaktion	LN	schwach sauer bis mittel sauer
	Wald	mittel sauer bis stark sauer
Bodenschätzung	TIIb3, TIIIb3, LT5V, LT6V	
Musterprofile	keine Angabe	

Begleitböden

untergeordnet mittel tief bis tief entwickelte Pelosol-Braunerde; in abzugsträgen Lagen örtlich Pseudogley-Pelosol; vereinzelt Pseudogley-Braunerde sowie, an konvexen Hängen und in Scheitellagen, Pararendzina und Pararendzina-Pelosol; in Hangmulden und Hangfußlagen örtlich Kolluvium

Kennwerte

Feldkapazität	mittel (330–390 mm)
Nutzbare Feldkapazität	gering bis mittel (70–120 mm)
Luftkapazität	mittel, im Unterboden gering
Wasserdurchlässigkeit	gering bis mittel, im Unterboden sehr gering bis gering
Sorptionskapazität	hoch bis sehr hoch (250–350 mol/z/m ²)
Erodierbarkeit	mittel

Bodenfunktionen nach "Bodenschutz 23" (LUBW 2011)

Standort für naturnahe Vegetation	keine hohe oder sehr hohe Bewertung	
Natürliche Bodenfruchtbarkeit	mittel (2.0)	
Ausgleichskörper im Wasserkreislauf	LN: gering bis mittel (1.5)	Wald: mittel bis hoch (2.5)
Filter und Puffer für Schadstoffe	LN: hoch bis sehr hoch (3.5)	Wald: hoch (3.0)
Gesamtbewertung	LN: 2.33	Wald: 2.50

Verbreitung und Besonderheiten

weit verbreitete Kartiereinheit im Unterjura-gebiet des Östlichen Albvorlands